

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die lustigen Weiber von Windsor**

**Nicolai, Otto  
Mosenthal, Hermann S.**

**Leipzig, [1940]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82590)

## Zweiter Aufzug

Spielt am Morgen des folgenden Tages.

Gastzimmer im Gasthause zum Hosenbände,  
mit einer Tür im Hauptgrunde und zwei Seitentüren, wovon die  
rechts zu Falstaffs Zimmer führt. Im Hintergrunde eine Schen-  
kbank mit aufgehängten bleiernen Henkelkrügen. Verschiedene Tische  
mit rohen Stühlen und Bänken.

### Erster Auftritt\*)

[Der Wirt. Herr Fluth.]

**Wirt.** Nur herein, werter Herr Fluth! Ei, das ist ja eine Seltenheit!

**Fluth.** Danke, danke, mein guter Herr Wirt! Ich weiß es, Ihr seid ein braver Mann; ich möchte wohl ein Wort im Vertrauen mit Euch reden.

**Wirt.** Sprecht nur, worin kann ich Euch dienen?

**Fluth.** Wohnt Sir John Falstaff noch immer bei Euch?

**Wirt.** Ja, Herr, er liegt noch immer in meinem Hause auf der Bärenhaut und setzt meinen Fässern tapfer zu. Dies nebenan ist sein Zimmer, er wird wohl noch schlafen.

**Fluth.** So sprechen wir leise! ... Hört, lieber Wirt, Ihr waret ja gestern auch unter den Nachbarn, die in meinem Hause waren, als ich die — die — unangenehme Szene mit meiner Frau hatte.

**Wirt** (lächelnd). Ja, ich war auch Zeuge, daß wir niemanden bei ihr fanden.

**Fluth.** Ich kann mich aber damit nicht zufrieden geben — seht — und nun möchte ich ihm wegen der gestrigen Geschichte gerne selbst auf den Zahn fühlen. Meine Frau glaubt, daß ich heute morgen mit den andern auf der Vogelbeize bin; ... wer weiß ...

**Wirt.** Immer noch eifersüchtig?

\*) Der erste Auftritt wird gewöhnlich weggelassen.

**Fluth.** Nachbar, das versteht Ihr nicht! — Kurz, ich bitte Euch, mich dem saubern Junker unter einem fremden Namen vorzustellen!

**Wirt.** Kennt er Euch denn nicht?

**Fluth.** Nein, aber zum Überfluß will ich mich noch verkleiden. Ich bitte Euch, tut es, es soll Euer Schade nicht sein.

**Wirt.** Nun meinethalb! Es wäre mir selbst recht, dem alten Schlemmer, der mir schon so viel schuldig ist, was anzetteln zu können.

**Fluth.** So kommt in ein anderes Zimmer und helfst mir, denn die Sache muß gleich vor sich gehen.

**Wirt.** Recht gern! Kommt, werter Sir!

(Sie gehen ab in das Seitenzimmer rechts.)

**Falstaff** (tritt aus seinem Zimmer).

### Zweiter Auftritt\*)

**Falstaff.** Dann der Kellner.

**Falstaff.** He, Kellner! . . . He! ist niemand da?

**Kellner** (tritt ein). Was befehlt Ihr, Sir?

**Falstaff.** Kannst du noch fragen, Schlingel? Siehst du nicht, daß ich aufgestanden bin und noch keinen Morgen-trunk zu mir genommen habe? Flint, rühr dich und bringe mir mein gewöhnliches Frühstück!

**Kellner.** Gleich, Sir John. (Er geht eilig ab und bringt sogleich einen großen Krug mit Wein und einen Humpen, den er auf den Tisch stellt; dann entfernt er sich wieder.)

**Falstaff.** Oh! was habe ich erleben müssen! — Welch eine furchtbare Abkühlung war das! O Himmel! mich, den ehrenwerten Sir John Falstaff, auf die Bleiche tragen und in den Schlamm ausschütten wie einen elenden Lappen. Wasser, abscheuliches Wasser strömte mir in die Gurgel! Oh! es war entsetzlich! (Er setzt sich und greift nach der Kanne.) Komm her, alte Freundin, und mache mich die fürchterliche Strapaze vergessen! — (Er schenkt ein und trinkt.) Was aber werd' ich nun unternehmen? Ich muß Künste erfinden, ich muß mein Glück verbessern! — Mit

\*) Vgl. im Nachtrag die vielfach gebräuchliche Variante.



jenen schmucken Weibchen wäre das herrlich gegangen, denn beide haben steinreiche Männer und führen die Schlüssel zu den Geldkästen. Die sollten meine Schätze werden, und ich wollte sie brandschafen! — Aber nun? (Er sinnt nach. — Der Kellner tritt wieder ein mit einem Brief.)

**Kellner.** Hier, Sir John, bringe ich Euch ein Briefchen, das eine Frauensperson soeben abgegeben hat.

**Falstaff.** Gib her! (Der Kellner bleibt neugierig stehen: Falstaff fährt ihn an, worauf er erschrocken hinter die Schenkbant läuft, wo er sich zu schaffen macht. Falstaff öffnet den Brief.) Wie? Von Frau Fluth? (Ärgerlich.) Ach was! ich habe ihretwegen den ganzen Bauch voll Flut bekommen! Aber laß doch sehen! (Er liest mit Mühe.) „Ich bin untröstlich über Euren gestrigen Unfall! Doch seid verschwiegen und kommt heute wieder.“

Um 9 Uhr morgens geht mein Mann  
Zur Vogelbeize fort, und dann . . .“

(An Elstafe.) Ha, siehst du nun, alter Hans?! Nur immer vorwärts! Schielen sie noch nach dir? Das verdankst du deiner wadern Figur, die du mehr in Ehren halten solltest, als du bisher getan hast! Vorwärts drauf! Die Weiber sollen meine Taschen wieder füllen.

**Stimmen von außen.** Heda! Sekt her! Robert!

**Mehrere Bürger von Windsor** (treten ein. Viele von ihnen tragen Armbrüste, Vogelschlingen und sonstiges Gerät zur Vogelbeize. Nach und nach füllen sich die Tische ganz mit Gästen).

**Mehrere Kellner** (laufen eifrig umher).

### Dritter Auftritt

Die Vorigen. Bürger. Aufwärter.

**Kellner.** Ha, da kommen schon die Herren Bürger zum Morgentrunke. Guten Morgen, verehrte Herren!

**Erster Bürger.** Mach fort und bring uns eine Kanne guten Sekt!

**Kellner.** Sogleich, ihr Herren!

**Falstaff.** He, Robert, eine frische Kanne! (Sie wird ihm gebracht.)

**Erster Bürger** (zum zweiten). Ach, da sitzt ja der dicke Sir John, wegen dem Fluth gestern unnützerweise den tollen Spektakel machte. Wir wollen ihn anreden. (Er tritt zu Falstaff.) Ei, Herr Ritter, es freut mich, Euch wohllauf zu sehen.

**Falstaff.** Gleichfalls, gleichfalls! Tausend, ihr seid ja ordentlich ausgerüstet! Wo wollt ihr denn heut schon so früh hin?

**Zweiter Bürger** (hinzutretend). Wir ziehen heute früh alle auf die Vogelbeiz.

**Mehrere Bürger.** Wir auch!

**Falstaff.** Ach so! Und wollt ihr euch wohl zuvor mit einem guten Glas Sekt die Augen klar waschen? Na, da tut ihr recht, Jungens, denn Trinken, das hält den ganzen Menschen zusammen. — Na, auf gute Jagd! (Er nimmt seinen Humpen.)

**Die beiden Bürger** (ihre Becher ergreifend). Euer Wohlsein, Sir John!

**Falstaff.** Aber brav ausgeleert, ihr Maitäfer! (Beräthend.) Ihr habt ja so nur Rufschaalen zu Bechern!

**Erster Bürger.** Hoho, Sir John! Was Ihr verträgt, das kann ich auch noch prästieren!

**Zweiter Bürger.** Ich auch! — Drauf wollt ich wetten!

**Falstaff** (aufstehend). So? — Meint ihr? — Also wer von uns am meisten trinkt, geht bei der Beche umsonst aus!

**Die beiden Bürger.** Es gilt!

**Falstaff** (beiseite). Na wart't, das soll euch schlecht bekommen! (Laut.) Vorwärts also! Die ganze Kanne genommen, wie ich, und auf einmal ausgelogen!

**Die beiden Bürger** (holen ihre Kannen. Die andern treten auch mit herzu).

**Falstaff** (seine Kanne in der Hand). Der Wein soll leben.

**Alle.** Hoch!

(Die andern trinken aus Bechern. Falstaff und die beiden Bürger leeren auf einen langen Zug ihre ganzen Kannen und machen die Nagelprobe. Drei Aufwärter stehen schon mit frischgefüllten Kannen bereit.)

**Falstaff.** Bravo! Na, ihr habt einen ganz passablen Zug! Wenn er nur aushaltig ist! — Wir werden ja sehen! — Ihr könnt doch noch?



**Erster Bürger** (sich zum zweiten wendend, leise). Kannst du noch?

**Zweiter Bürger** (bedenklich). Ich will's versuchen.

**Erster Bürger** (zu Falstaff). Ja, ja, wir können noch!

**Falstaff**. Also zum zweiten Gang! (Sie tauschen die ausgetrunkenen Kannen gegen die frischgefüllten um.) Nun aber ein lustiges Lied dazu, damit das Turnier ordentlich im Takt geschlagen werden kann!

Ar. 5. Lied.

**Falstaff** (singt). Als Büblein klein an der Mutter Brust,  
Hop heisa bei Regen und Wind,  
Da war der Sekt schon meine Lust,  
Denn der Regen, der regnet jeglichen Tag.

Komm, braune Hanne, her,  
Reich mir die Kanne her,  
Füll mir den Schlauch!  
Lösch mir der Kehle Brand,  
Trinken ist keine Schand',  
Bacchus trank auch, ja,  
Bacchus trank auch.

(Er spricht.) Nun! in Positur!

(Gesungen.) Haltet euch bereit!

**Chor**. Bereit!

**Falstaff**. Macht die Kehlen weit!

**Chor**. Weit!

**Falstaff**. Eins — zwei — und —

**Chor**. Drei.

**Falstaff** und **die zwei Bürger** (trinken).

**Chor**. Bravo!

(Falstaff und der erste Bürger haben ausgetrunken, machen eine Nagelprobe und geben ihre Kannen an zwei hinter ihnen stehende Aufwärter. Der zweite Bürger kann aber mit seinem Zuge nicht fertig werden, schluckt mehrmals, sängt an zu wanken und läßt endlich die Hand mit dem Krüge sinken, aus dem noch ein Rest Wein fließt.)

(Gesprochen.)

**Zweiter Bürger**. Es geht — nicht mehr! ...

**Einige Bürger** (unterstützen ihn).

**Falstaff.** Was sehe ich?! Mann, erhole dich! — Wahrhaftig, der Kerl ist schon hin! Führt ihn hinaus und legt ihn auf den Rasen\*!)

**Der zweite Bürger** (wird von einigen hinausgeführt, die dazu singen):

Sie trugen einen hin, der trank,  
Bis daß vom Wein er nieder sank.  
Gott Bacchus geb' ihm sanfte Ruh'!  
Schlaf aus, du armer Zecher, du!

**Falstaff** (spricht). Nun, der hat für heute genug! (Zum ersten Bürger.) Und du, mein Freund! es kommt mir vor, als wolltest du auch etwas wacklig werden! Kannst du noch?

**Erster Bürger** (sehr heiter). Ja, ich kann noch!

**Falstaff.** Das ist brav! Wohlan denn! noch eine Kanne! ich wollte, du hieltest noch lange Stich, denn was mich betrifft, mein Freund, siehst du... (auf seinen Bauch deutend), da drin haben noch viele Kannen Platz!

**Beide** (haben unterdessen schon zwei frische Kannen genommen, mit denen zwei Aufwärter schon bereit standen).

**Falstaff** (singt). Und als ich vertreten die Kinderschuß,  
Hop heisa bei Regen und Wind,  
Da schlossen die Mäd'el sich vor mir zu,  
Denn der Regen, der regnet jeglichen Tag,  
Und ist die Tasche leer,  
Und wird die Flasche leer,  
Kommt Würfel raus!  
Glück ist ein spröder Gast!  
Wer es beim Schopfe faßt, —

**Erster Bürger** (versucht mitzusingen, tonsus, aber heiter).

Glück ist ein spröder Gast — Schopfe faßt —

**Vierter Bürger** (zum ersten, spricht, ihn abhaltend).

So schweig doch still!

**Falstaff.** Führt es nach Haus, ja,  
Führt es nach Haus!

\*) Es ist üblich geworden, daß Falstaff sagt: „Tragt ihn hinaus und legt ihn auf den Rasen“, worauf der zweite Bürger auf eine Bank gelegt wird, die die Aufwärter ausheben und um die Bühne herum im Leichenträgerschritt hinaustragen. Die Bürger folgen singend, wie Trauernde; Falstaff geht mit entblößtem Schwert voran.



**Falstaff** (zum ersten Bürger, gesprochen). Kerl! du singst ja falsch wie ein Kabe! Nun so halt wenigstens ordentlich Takt! — In Positur! (Gesungen.) Haltet euch bereit!

**Chor.** Bereit!

**Falstaff.** Macht die Kehlen weit!

**Chor.** Weit?

**Falstaff.** Eins — zwei — und —

**Chor.** Drei! (Nach dem Trinken.) Bravo!

**Falstaff** und **der erste Bürger** (trinken aus in langem Zuge und reichen die geleerten Kannen den Aufwärtern zurück. Während des Trinkens schon nimmt Falstaff Würfel aus seiner Tasche und schüttelt damit. Unmittelbar nach dem Austrinken wirft er auch schon, indem er an den Tisch getreten ist und sagt): Gut stehn sie! Seht da, Jungs! Wer hält sechs Pence?

**Erster Bürger** (schon taumelnd, aber immer sehr heiter). Ich — halte — ich — (Er nimmt die Würfel.) Seht da — gut steh — (Er fällt vornüber der Länge nach um.)

**Falstaff.** Gut stehn sie! — da liegt der Tölpel! — Fort aus meinen Augen mit diesem Belege von Unmäßigkeit und Böllerei! (Der erste Bürger wird hinausgetragen.) Aber vergeßt nicht, daß er fünfzehn Pence an mich verloren hat, denn Spiel schulden sind Ehrensachen.

**Dritter Bürger** (Karikatur, hinkt, ist etwas buchstäblich und spricht im Distant). Das muß wahr sein, Sir John, Ihr seid ein gewaltiger Held, und wir gestehen Euch nach Gerechtigkeit zu, daß Ihr die Zechen gewonnen habt! Es lebe Sir John!

**Alle.** Er lebe!

**Vierter Bürger.** Doch nun müssen wir machen, daß wir fortkommen, es wird sonst zu spät zur Vogelbeiz.

**Dritter Bürger.** Ja, gehen wir!

**Alle** (gehen ab durch die Haustür).

**Kellner und Aufwärter** (in die Seitentür).

**Falstaff** (den Bürgern nachsehend). Ich wünsche euch, daß ihr lauter solche Galgenvögel, wie ihr selber seid, fangen und euch untereinander die Häse umdrehen mögt! — Ist das ein schlechtes Gefindel! — Diese Heimchen wollen mit dem alten Hans um die Wette trinken! Diese Pfennigsgurgeln! — Wenn's nur bald Zeit wäre, zu der kleinen Fluth zum Stellbichein zu gehen! — Ha! ich fühle mich so wohl, so wohl!



**Kellner** (tritt durch die Seitentür links wieder ein, eine Flasche und zwei Gläser in der Hand).

### Vierter Auftritt

**Falstaff.** Der Kellner.

**Kellner.** Verzeiht, Sir John! — Ich soll Euch hier diese Flasche echten Madeira überbringen, die Euch ein Gentleman nebst seinem besten Gruße zum Morgentrunk anbieten läßt. (Er stellt die Flasche, die er öffnet, und die Gläser auf den Tisch.)

**Falstaff.** Wer ist es denn, mein Junge?

**Kellner.** Ein Kavaliere, der sich Sir Bach nennt. Er sitzt im andern Zimmer und läßt um die Ehre bitten, Euch aufwarten zu dürfen.

**Falstaff.** Bäche von solchen Quellen laß ich mir gefallen! [Er soll kommen, mein Junge, er soll kommen.] Leite diesen Bach hierher, mein Junge.

**Kellner** (geht ab in das Seitenzimmer links).

**Falstaff.** Es ist doch etwas Herrliches, einen günstigen, großen Ruf wie ich zu besitzen; alle Kavaliere drängen sich zu meiner Bekanntschaft. — Ha, da kommt er schon.

**Fluth** (als Bach verkleidet, tritt durch die Seitentür rechts ein).

**Falstaff** und **Fluth** (machen sich gegenseitig steife Verbeugungen).

### Fünfter Auftritt

**Falstaff.** Herr Fluth.

**Ar. 6.** Rezitativ und Duett.

**Fluth.** Gott grüß Euch, Sir!

Ich bin sehr hochbeglückt, den größten, den weltberühmten Ritter

John Falstaff hier zu sehn! (Gegenseitige Verbeugung.)

**Falstaff** (geschmeichelt).

Oh! ... Ihr beschämt mich! (Weisseite.) Ein scharmanter Mann!

**Fluth.** Mein werter Sir, ich war so dreist, Euch einen Morgentrunk hierher zu senden.

**Falstaff.** Ist's Euch genehm, so trinken wir ihn gleich.

**Fluth.** Von Herzen gerne!

**Falstaff** (schentt ein, sie verbeugen sich gegeneinander).

**Beide.** Wohl bekomm' es Euch! (Sie trinten.)

**Falstaff.** Vortrefflich! — Doch wer seid Ihr, werter Sir?

Und was führt Euch zu mir?

**Fluth.** Ich heiße Bach.

**Falstaff.** Bach!

**Fluth.** Und bin ein Mann,  
Der vieles durchgebracht.

**Falstaff.** Da habet Ihr, Herr Bach, es ganz wie ich gemacht.

**Fluth.** Doch bleibt mir noch ein gutes Stückchen übrig,  
Das ich nicht schonen will bei einem Unternehmen,  
Zu dem ich Euern Rat erbitten möchte.

**Falstaff.** Ein Abenteuer?

**Fluth.** Ja, so ist's — und da Ihr, teurer Sir,  
Als ein galanter Kavaliere bekannt,  
Den jede Frau erhört, so wend' ich mich an Euch.  
Erfahret denn — (geheimnisvoll) ich bin verliebt zum  
Rafen

In eine Madame Fluth und muß die Frau besitzen,  
Und wenn ich drüber sterben soll!

**Falstaff** (für sich). Ha, alle Wetter, das wird int'ressant!  
Der kommt in mein Gehege!

(Laut.) Ich kenn' sie wohl, es ist ein liebes Weibchen!

**Fluth** (Beiseite).

Du Höllehund! (Laut.) Doch ist sie stets bewacht  
Von ihrem eifersüchtigen Gemahl.

Kennt Ihr ihn auch?

**Falstaff.** Ich hab' ihn nie gesehn,  
Doch sagt man allgemein, er sei ein ausgemachter  
Narr

Und habe sehr viel Geld.

**Fluth** (Beiseite).

Die Pest in deinen Hals! (Laut.) Mein teurer Sir —  
Weil dieses Weibchen mich durchaus verschmäht,  
So bitt' ich Euch, probiert bei ihr das Glück!

Ihr seid ein feiner, ein sehr gewandter Mann,  
Dem sie gewiß nicht widerstehen kann!



**Falstaff** (geschmeichelt). Ihr traut mir sehr viel zu —  
**Fluth** (beiseite). Ja, jede Schändlichkeit!

(Laut.) Doch damit alle Mittel zu Gebote stehn,  
 Erlaubet Ihr mir wohl, den Beutel Gold  
 Euch zur Verfügung hier zu lassen . . .

(Er legt einen Beutel mit Gold auf den Tisch.)

**Falstaff** (für sich). Nun, das wird doch ein Esel sein!  
 (Zu ihm.) Herr Bach! Ihr seid ein wacker Mann!  
 Ich zweifle nicht, das Weibchen zu erobern.

**Fluth** (betttig).

So, glaubt Ihr? — (Sich fassend.) Oh, das wäre  
 herrlich!

**Falstaff**. Allein, was habt denn Ihr davon,  
 Wenn sie mich nun erhört?

**Fluth**. Das ist ganz einfach. Seht,  
 Sie deklamieret stets von ihrer Tugend;  
 Doch könnt' ich vor sie treten  
 Mit irgendeiner sicheren Entdeckung  
 Vom Gegenteil, — so würd' auch ich erhört.

**Falstaff**. Ist's weiter nichts als das? Da helf' ich  
 Euch sogleich!

**Fluth** (beiseite).

Ich komme um vor Wut! (Laut.) Wie das? erkläret  
 Euch!

**Falstaff** (lacht).

Hahahaha! Euch kann ich es ja sagen — so hört:  
 (Langsam und sehr selbstgefällig.)

Ich habe selbst seit ein'gen Tagen  
 Mit ihr ein zärtliches Verhältnis.

**Fluth** (auffahrend). Tod und Teufel!

**Falstaff**. Was sagt Ihr, Sir?

**Fluth** (sich fassend).

Ich sag' . . . ich hege keinen Zweifel,  
 Und bin vor Freude außer mir!  
 Erzählt doch weiter!

**Falstaff**. Ich hatte gestern schon ein Stelldichein bei ihr,  
 Doch als wir eben im vertraulichsten Gespräch,  
 Da kommt ihr Mann — der Narr —  
 Der eiferücht'ge Kerl gelaufen —

Mit einem ganzen Rudel Nachbarn. Weiß der Teufel,  
Woher er Wind bekommen von der Sache,  
Genug — er kam und tobt' und schrie  
Umher, als wär' er toll.

Fluth (erstaunt). Als Ihr noch da war't?

Falstaff. Nun freilich! — Doch zum Glücke

War eben eine Freundin da,  
Die des Verwünschten Ankunft eilig uns verriet;  
Die lieben Weibchen, sie wußten schnell zu helfen  
Und sie verstedten mich in —

Fluth. Nun?

Falstaff. In einen großen Waschkorb.

Buffo-Duett.

Fluth. In einen Waschkorb?

Falstaff. Ja, Sir Bach, nun denkt Euch nur!

Die gewichtige Statur! . . .  
Eingepöfelt lag ich drinnen,  
Ganz bedeckt mit alten Finnen,  
Bis der Themse schöne Flut  
Kühlte meiner Liebe Glut.  
Ach, Sir Bach, bedenkt nur,  
Die gewichtige Statur!

Fluth. O! das geht mir wirklich nah!

Traurig ist, was Euch geschah.  
Ihr seid herzlich zu beklagen!  
Alles das habt Ihr ertragen  
Um die niedliche Frau Fluth?  
Ei! was doch die Liebe tut!

Falstaff. Ja, denkt nur!

Fluth. Ei! was doch die Liebe tut.  
Doch da ist wohl das Verlangen  
Nach dem Weibchen Euch vergangen?

Falstaff. Ja beinah — denn hätt' ich Lust,  
Läg' sie heut noch an meiner Brust.

Fluth (für sich). Himmel! Hölle! — Fassung! Ruh!  
(Freundlich.) Wie? so schnell kam't Ihr dazu?

Falstaff. Ja, ein Sieg ist leichte Mühe,  
Wenn man so wie ich gefällt,  
Und sie hat auf heute frühe  
Mich schon wieder hinbestellt.



Dann wird ihr Mann — das Ungeheuer —  
Auf die Vogelbeize gehn . . .  
Ein Weibchen, fängt es einmal Feuer,  
Bleibt nicht auf halbem Wege stehn!  
Bleibt nicht so leicht auf halbem Wege stehn.

**Fluth.** Nun, Ihr geht doch hin, Sir John?

**Falstaff** (steckt den Beutel mit Geld ein).  
Euch zuliebe tu ich's schon.

**Fluth.** Tausend Dank, mein werter Sir!  
(Weisseite.) Walfisch! das bezahlst du mir!

**Falstaff.** Zeit ist's schon zum Stellbichein,  
Und das Täubchen wird schon spähen.

**Beide** (naheinander). Heut wird alles besser gehen,  
Und wir werden glücklich sein!  
Welche Hoffnung! Welche Freude!  
Nur geschwind zum Stellbichein!

**Falstaff.** Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,  
Wie treibt mich das Verlangen!  
Wir beide kriegen sicherlich  
Das Weibchen noch zu fangen,  
Und drehen ihrem Ehemann  
Ein paar gewalt'ge Hörner an.  
Hahahahahaha!

**Fluth.** Ha! Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich,  
Wie treibt mich das Verlangen!  
Noch heut bekomme ich sicherlich  
Den saubern Herrn zu fangen;  
Mit wahrer Wonne denk' ich dran,  
Wenn ich dich tüchtig prügeln kann!  
Hahahahahaha!

**Beide.** Wie freu' ich mich  
Wie treibt mich das Verlangen  
Wir beide kriegen sicherlich  
Das Weibchen noch zu fangen!  
Welche Hoffnung! Welche Freude!  
Es ruft die Stunde schon zu ihr zum Stellbichein,  
Wir werden sicher heute beide glücklich sein.

(Sie umarmen sich.)

Lebt wohl denn!

**Fluth** (ihn unarmt haltend, abgewandt).

Recht bald durchprügl' ich dich.

**Falstaff** (ebenso). Der Tölpel dauert mich!

**Beide.** Wir werden beide glücklich sein.  
Die Stunde ruft zum Stelldichein,  
Wir werden beide glücklich sein!

(Beide gehen ab.)

### Verwandlung

Nr. 7. Szene, Romanze, Duettino und Quartettino.

Garten hinter Reichs Hause, welches den  
Hintergrund bildet.

Verschiedene Baumgruppen, wovon eine zu jeder Seite, ganz im  
Vordergrunde.

### Sechster Auftritt

**Spärlich** allein.

**Spärlich** (furchtsam auftretend).

Dies ist die Stunde, wo sie oft  
Im Garten promeniert,  
Vielleicht treff' ich sie unverhofft,  
Wenn sie vorbeispaziert.

O süße Anna!

Nein, nicht länger will ich warten,  
Bestürmen muß ich heut ihr Herz!  
Courage, Spärlich! sei geistlich!  
Herz, klopfe nicht so sehr!  
Gewiß, sie sieht dein Herzeleid,  
Sie widersteht nicht mehr.

Ich höre kommen,  
Das wird sie sein . . .

Courage! — O Himmel, nein!

Nur schnell, husch, husch, husch, husch!

Ich kriech' hinter diesen Busch.

(Er versteckt sich hinter den Baum rechts im Vordergrunde.)

**Cajus** (tritt auf).



## Siebenter Auftritt

Spärlich verdeckt. Cajus.

**Cajus.** Der sein die Stunde, wo sit oft  
 Miß Reiken promeniert,  
 Kann id sie treffen unver'osft  
 Wenn sie vorbeipassiert.

Id werden sagen de ma propre bouche...

**Spärlich.** Er spricht von Busch — o weh, ich bin entdeckt!

**Cajus** (mit Bravour). Id werden sagen: höne Reik!

Id lieben gar hu sehr!

Wo sein Rival, id spießen gleit,

Id swören par honneur!

Par exemple ce miserable Sperlik — wo stecken er —  
 id wollen ihm spießen wie eine Sperlink! (Er zieht den  
 Degen.) Et ce gaillard de Fenton — id wollen ihm...  
 id wollen ihm...

**Fenton** (singt in der Ferne).

Horch, die Lerche singt im Hain —

**Cajus.** Ciel! qu'entends-je?

Monsieur Fenton sein hur Stell —

(Er steckt den Degen ein.)

Da verdecken id mir hnell!

(Er verdeckt sich hinter einen Busch auf der entgegengesetzten Seite  
 von Spärlich.)

**Fenton** (tritt auf).

## Achter Auftritt

Die Borigen. Fenton.

Romanze.

**Fenton.** Horch, die Lerche singt im Hain!  
 Lausche, Liebchen, still,  
 Öffne sacht dein Fensterlein,  
 Höre, was sie will.  
 Deutlich ist des Liebes Ton —  
 Wer da liebt, versteht ihn schon!

**Spärlich** (versteckt). Spare deiner Stimme Ton,  
 Anna liebt mich sicher schon! }  
**Cajus** (versteckt). Tiens! — den einen hätt' id bohn! }  
 Ich ermorden den Patron! }

(Während der Romanze und des folgenden Duettins werden Spärlich und Cajus durchaus nicht sichtbar, nur beim Ritornell, wo sie singen.)

**Fenton** (spricht). Sie kommt noch nicht, und doch versprach sie mir, um diese Stunde im Garten zu sein. Vielleicht hat sie mich nicht gehört; [ich will noch einen Vers des Liedchens singen]. (Er singt.)

Höre, wie der milde Klang\*),  
 Liebchen, sich zu dir erhebt!  
 Frage nicht, was der Gesang,  
 Zeure, sehnsuchtsvoll erstrebt!  
 Deutlich ist des Liedes Ton,  
 Wer da liebt, versteht ihn schon.

**Cajus** und **Spärlich** (versteckt, wie oben.)  
**Anna** (tritt aus dem Hause).

### Neunter Auftritt

Die Vorigen. Anna.

Duettino.

**Anna.** Fenton!

**Fenton** (eilt ihr entgegen).

Mein Mädchen! — doch — du hast geweint?

**Anna.** Ach, schwere Sorgen muß ich leiden,  
 Des Vaters Wort, der Mutter Wunsch  
 Will uns auf ewig scheiden —

**Fenton.** Und du? . . .

**Anna.** Ich habe keinen Willen . . .

**Fenton.** Wie? so entsagst du mir?

Weh mir! Du liebst mich nicht!  
 Wie soll ich das ertragen!

(Er verhüllt sein Gesicht.)

\*) Die ersten vier Zeilen lauten in anderer Fassung:

Hörst du Philomelens Sang?  
 Rührt dich nicht der tiefe Schmerz?  
 Kehrt zum Hain sie trüb und bang.  
 Ach, ihr bricht das treue Herz.



**Anna** (liebevoll). Fenton! — mein Fenton!  
Kannst du zweifeln? kannst du fragen?  
Kennst du noch nicht meinen Sinn?  
Muß ich dir noch einmal sagen,  
Daß ich dein auf ewig bin!  
Mag die Mutter mich beschwören,  
Mag der Vater mich bedräng —  
Dir nur soll mein Herz gehören,  
Ewig bleibet Anna dein!

**Fenton**. O verzeih des Herzens Zagen,  
Keinen Zweifel hegt mein Sinn,  
Kaum kann ich das Glück ertragen,  
Daß ich dir so teuer bin.  
Mir nur sollst du angehören,  
Ewig ganz die Meine sein.

Quartettino.

**Fenton**. Bestürmen denn die läst'gen Freier  
Dich immer noch mit Herz und Hand?

**Anna**. Ach, leider ja!

**Fenton**. Der dumme Fant,  
Der Junker Spärlich, mit seinem ewigen  
(Nachspottend.) „D süße Anna!“

**Spärlich** (herborguckend). Ha, zum Geier!  
Wer weiß, was er da von mir spricht!

**Anna**. Den hält mein Vater hoch und teuer,  
Doch der bekommt mich sicher nicht!

**Fenton**. Und jener alberne Franzose? . . .

**Anna**. Den wünscht die Mutter sich zum Sohn!  
Hahahaha!

**Cajus** (herborguckend). Ah! id verstehen quelque chose —  
Ma foi! id müssen morden böhn le traître!

**Fenton**. Mit solchen Freiern, wie die zwei,  
Wag' ich den Wettkampf ohne Scheu!

**Anna**. O solche Freier wie die zwei, hahahaha! }

**Anna**, dann **Fenton**. Nur Geduld! habe Mut!  
Bis der Augenblick zu fassen —  
Ereue Liebe wird nicht voneinander lassen —  
Alles geht noch gut!

**Spärlich** (tritt unbemerkt hervor).  
 Welche Pein! Welche Wut!  
 Nicht mehr weiß ich mich zu fassen —  
 Süße Anna! ach, so willst du mich verlassen!  
 Es ist aus mein Wut!

**Cajus** (tritt unbemerkt hervor).  
 Sacre Dieu! welche Wut!  
 Krieg id ce monsieur zu fassen,  
 Sans pardon er müssen gleit sein Leben lassen,  
 Geben hin sein Blut!

**Anna und Fenton** (eilen Hand in Hand ab).

[**Cajus** und **Spärlich** (verbergen sich währenddem eiligst wieder).

**Cajus** (herbortommend). Ah! id 'ohlen ihn noch ein und wollen ihm eine 'Grausforderung an seine Kopf werfen!

**Spärlich** (ist indes leise aus seinem Versteck hervorgetrohen und im Begriff, sich fortzuschleichen).

**Cajus** (sich umkehrend, stößt auf ihn). Ah! 'ölle und Teufel!  
 Was maken Ihr 'ier? — Ah! Monsieur Sperlik — id müssen Euch umbringen!]

**Spärlich** (entstehend). O süße Anna!

**Cajus** (ihm nacheilend). [Wenn id Euch treffen noch einmal in diese Garten von Miß Anna Reiken — mort de ma vie! — id wollen jneiden ab Eure Ohren — par tous les diables!

(Seine Stimme verliert sich in der Ferne.)]

### Verwandlung

Zimmer in Fluths Hause, wie im ersten Akt,  
 jedoch ohne Licht auf dem Tische und ohne den Stuhl.

### Zehnter Auftritt

**Frau Fluth** und **Falkstaf** treten auf; **Frau Fluth** riegelt hinter sich zu.

**Falkstaf**. Liebe **Frau Fluth**! Euer eigener Kummer über meinen gestrigen Unfall lindert mein ausgestandenes Leid.

**Frau Fluth**. Ach, **Sir John**! ich bin Euch wahrlich eine Entschädigung für den Schreck schuldig — aber glaubt mir, ich selbst habe genug ausgestanden!



**Falstaff.** Sind wir denn jetzt vor Eurem Manne ganz sicher?

**Frau Fluth.** Ganz sicher. Er ist mit seinen Freunden auf der Vogelbeize.

**Falstaff.** Nun, das ist herrlich! — (Er setzt sich.) So, nun komm her, mein süßes Täubchen! (Er will sie an sich ziehen.)

**Frau Reich** (draußen klopfend). Heba! Ho! Frau Gebatterin Fluth!

**Falstaff** (auffspringend). Alle Teufel!

**Frau Fluth.** Tretet hinter die Tapete, Sir John! (Er tut es; sie öffnet die Thür.)

**Frau Reich** (tritt ein).

### Elfter Auftritt

Die Vorigen. Frau Reich.

**Frau Reich.** Um Gottes willen, Frau Gebatterin, Ihr habt doch nicht wieder den dicken Ritter bei Euch?

**Frau Fluth.** Wieso? (Leise.) Er steckt schon da!

**Frau Reich.** Euer Mann hat wieder seinen Raptus bekommen. Er weiß die Geschichte mit dem Korbe von gestern, und wer darinnen steckte; er ist eben bei uns drüben und versichert meinem Mann, Sir John sei gerade jetzt wieder bei Euch. Die ganze Gesellschaft hat er von der Jagd abgehalten und wird wieder Haussuchung vornehmen.

**Frau Fluth.** Ach, ich Unglückliche! der Ritter ist hier!

**Frau Reich.** So seid ihr beide Kinder des Todes! — Schnell fort mit ihm! Gott, was das für eine Frau ist!

**Frau Fluth.** Wo soll er hin? Wollen wir ihn wieder in den Korb stecken?

**Falstaff** (tritt hervor). Nein, ich will nicht wieder in den Korb! Kann ich nicht hinaus, bevor er kommt?

**Frau Reich.** Unmöglich, Ihr unvorsichtiger Mensch! Sie würden Euch in der Thür begegnen und umbringen.

**Frau Fluth** (die indes nachgedacht). Wenn Ihr in Eurer eigenen Gestalt hinausgeht, Sir John, so seid Ihr verloren. Könnten wir ihn nicht verkleiden?

**Frau Reich.** Lieber Himmel, es wird nicht gehen! Kein Weiberrod ist ihm groß genug, sonst könnte er so vielleicht entkommen.

**Falstaff.** Liebste Engel! Denkt euch etwas aus! Besser alles versucht, als ein Unglück!

**Frau Fluth.** Die Ruhme meiner Magd, die dicke Frau aus Brentford, hat einen Rock hier... (Auf das Seitenzimmer rechts deutend.)

**Frau Reich.** Gottlob! der wird ihm passen! Sie ist so dick als er. Folgt mir, Sir John!

**Frau Fluth.** Geschwind, geschwind, macht fort!

**Falstaff.** Ja, eilen wir, liebste Frau Reich!

**Frau Reich** und **Falstaff** (gehen in das Nebenzimmer rechts).

**Frau Fluth.** Wie nur mein Mann das alles erfahren hat? Das muß ich herausbekommen! — Nun, hoffentlich trifft er ihn in diesem Aufzuge. Er kennt zwar die dicke Frau aus Brentford nicht, aber da alle Welt von ihr sagt, sie sei eine Heze und schlechte Person, so hat er verboten, daß sie je in unser Haus komme. Findet er sie, so wird er sie wohl tüchtig durchklopfen. Hahahaha! Das wäre herrlich! Aha! da ist er schon!

**Herr Fluth** (tritt schleichend herein; er trägt einen Degen an der Seite, verschließt die Thür hinter sich und steckt den Schlüssel ein).

### Zwölfter Auftritt

**Frau Fluth.** **Herr Fluth.**

Ar. 8. Duett.

**Fluth.** So! jetzt hätt' ich ihn gefangen!

**Frau Fluth** (betrachtet ihn ruhig. Er kommt näher).

**Fluth.** In der Falle steckt er schon!

(Seine Frau bei der Hand nehmend, mit verhaltenem Ingrimme.)

Gestern ist er mir entgangen —

Heute — heute —

**Frau Fluth.** Aber Mann!

**Fluth** (zwingt sie, zu schweigen). Heute! (Selbstgefällig.)

Heute kommt er nicht davon!

**Frau Fluth** (ihn aufstehend).

Hast schon wieder deine Grillen?

**Fluth.** Heute!

**Frau Fluth.** Fängt der Lärm von vorne an?

**Fluth.** Heute!



**Frau Fluth.** Hör doch auf, um Gottes willen,  
Doller, eifersücht'ger Mann!

**Fluth** (will in das Nebenzimmer links gehen).  
Jetzt will ich doch einmal sehen . . .

**Frau Fluth** (sich vor die Thür stellend).  
Keinen Schritt laß ich geschehen!  
Das Durchstöbern leid' ich nicht!

**Fluth** (bestig). Das sagst du mir ins Gesicht?

**Frau Fluth.** Ja!

**Fluth.** Ungetreue! (Er will hinein.)

**Frau Fluth** (hält ihn fest). Ungeheuer!

**Fluth.** So verwegen!

**Frau Fluth.** Ungeheuer! Man sollte dich in Ketten  
legen, Ungeheuer!

**Fluth.** Lasse mich!

**Frau Fluth.** Keinen Schritt!

**Fluth.** Lasse mich! Oder — ich . . . ich . . . (sich los-  
reisend) ich morde dich!

**Frau Fluth** (lacht). Hahahahaha!

**Fluth** (ihr wütend nachspottend). Hahahahaha!

[Lache nur! Du falsche Schlange,  
Warte nur, es ist schon gut,  
Oh! es kocht in mir schon lange,  
Fühlen sollst du meine Wut!]  
(Schmaugend.) Du sollst sehen, was ein Mann,  
Der gereizt ist, alles kann!  
Höre meiner Rache Schwur . . . Lache nur!  
Warte nur, du falsche Schlange,  
Warte nur, usw.

**Frau Fluth.** [Tobe nur! mir ist nicht bange,  
Laß heraus nur deine Wut!  
Hahaha! ich kenne lange  
Schon den (hoch) grim'm'gen Herren Fluth.]  
Wie die Eifersucht den Mann  
Doch so ganz verwirren kann!  
Oh! zu deiner Rache Schwur  
Lach' ich nur!

**Die beiden Knechte** (kommen in diesem Augenblicke mit dem  
Waschkorb, in welchem Wäsche liegt, aus dem Nebenzimmer links).

**Frau Fluth.** Oh, schön! die kommen g'rad gelegen!

**Fluth** (zu den Knechten).

Halt! Ihr Schurken, bleibet stehn!

(Zu seiner Frau.)

Diesen Korb werd' ich befehen! . . .

(Zu den Knechten.)

Stellt ihn auf die Erde nieder!

(Er läßt den Korb hinstellen.)

So!

**Die Knechte** (wollen sich durch die Haupttür entfernen, an der sie, dieselbe verschlossen findend, stehenbleiben).

**Fluth** (sich zu seiner Frau lehrend).

Warum wirst du so verlegen?

**Frau Fluth.** Ich?

**Fluth** (ironisch). Schickst wohl auf die Bleiche wieder?

**Frau Fluth** (sech). Nun freilich!

**Fluth.** Ha! ein saubres Zeug!

Wart! ich wasch' es dir sogleich!

(Die Knechte wieder bemerkend.)

Was steht denn ihr noch da? Maulaffen!

(Sich besinnend.)

Ja so! — die Tür hab' ich verschlossen.

March, hinaus mit euch!

(Er läßt die Knechte hinaus und verschließt wieder.)

(Seroisch.) Jetzt will ich deinen saubern Junker

Ein wenig auf die Bleiche schieben!

Ja! — bleich will ich ihn machen!

(Mit einem Ansat stürzt er auf den Korb und beginnt die Wäsche Stück für Stück herauszureißen und umherzuwerfen.)

Heraus, heraus, du Schuft!

Ich weiß, er steckt darin!

**Frau Fluth.** Haha, der tolle Mann!

Wie er nur so was glauben kann!

**Fluth** (zieht den Degen). Ha, deine letzte Stunde ruft —

(Er stößt mit dem Degen in den Korb.)

Berräter! So fahr' denn hin! hin! hin!

**Frau Fluth** (lacht).

Ganz recht, ganz recht! stoß zu, stoß zu,  
Und fördre ihn zur ew'gen Ruh'! Hahahaha!

**Fluth** (fühlt, daß er auf nichts gestoßen hat und guckt in den Korb). Und dennoch weiß ich sicherlich,  
Der dicke Kerl stat gestern drinnen!



**Frau Fluth** (zuckt die Achseln).

**Fluth.** Hier ist er jetzt! — wo ist er? — Sprich!

**Frau Fluth** (schweigt und zuckt die Achseln).

**Fluth** (sich mit Gewalt zähmend).

Ich bitte dich! Weib! bring mich nicht von Sinnen!

**Frau Fluth** (lacht ihm ins Gesicht).

**Fluth.** Ich find' ihn doch, den Bösewicht!

Das ganze Haus kehrt' ich noch um!

(Er will in das Seitengemach rechts.)

**Frau Fluth** (stellt sich ihm entgegen).

Ich bin die Frau! Ich leid' es nicht!

**Fluth.** Lasse mich! Zurück! Zurück, sag ich!

Ich bring' dich um.

**Frau Fluth.** Hahahaha!

**Fluth.** Warte nur!

(Schraubend.) Du sollst sehen, was ein Mann,

Der gereizt ist, alles kann!

Warte nur, du falsche Schlange,

Es ist schon gut!

Höre meiner Rache Schwur . . .

Lache nur! es lacht in mir schon lange.

Warte nur, lache nur!

**Frau Fluth.** Wie die Eifersucht den Mann

Doch so ganz verwirren kann!

Oh, zu deiner Rache Schwur

Lach' ich nur!

(Es wird an die Thür geklopft.)

Act. 9. Finale.

**Fluth.** Wer klopft?

**Spärlisch, Cajus und Reich** (draußen).

Macht auf, Herr Fluth!

Wir sind's, die Ihr bestellt.

**Fluth.** Aha! Ich komme!

Herein, herein!

(Er öffnet ihnen, ohne wieder zu verschließen.)

### Dreizehnter Auftritt

Die Vorigen. Reich, Cajus, Spärlisch.

**Fluth.** O Freunde! — was ich leiden muß

Von diesem ehrvergeßnen Weibe!

**Frau Fluth** (setzt sich ruhig hin).

**Reich.** So habt Ihr ihn gefunden, Nachbar?

**Fluth.** Noch nicht! sie widersteht dem Suchen sich —  
Allein umsonst! die Jagd soll gleich beginnen!

**Cajus** (umherblickend).

Oh ciel! quelle chose épouvantable!

Er 'aben anferiktet eine höne ordre!

[**Spärlieh.** O süße Anna!]

**Fluth.** Ihr habt mich gestern ausgelacht,  
Drum sollt ihr heute Zeugen sein  
Von meiner fürchterlichen Rache!

**Frau Fluth.** Nun denn, in's Himmels Namen,  
Ich will nicht länger widerstreben,  
Durchsuch' das Haus — ich unterwerfe mich.

(Sie steht auf und ruft in die Thür rechts.)

Kommt doch heraus, Frau Nachbarin,  
Und bringt die alte Frau mit!

Mein Mann will in das Zimmer gehn.

**Fluth.** Was für 'ne alte Frau?

**Frau Fluth.** Die Ruhme unsrer Magd ist's,  
Die dicke Frau aus Brentford.

**Fluth.** Die Heze die, die Bettel?

Hab' ich ihr nicht das Haus verboten?

(Er nimmt einen Stod.)

**Frau Fluth.** Ich bitte dich, mein lieber Mann!

(Wie gutmütig.) Ach, liebe Herren Nachbarn,

Laßt doch die alte Frau nicht schlagen!

**Falstaff** (kommt als alte Frau gekleidet, von Frau Reich  
geführt).

### Vierzehnter Auftritt

Die Vorigen. Falstaff. Frau Reich.

**Frau Reich.** Stüht Euch, Mutter Klatsch, auf mich,  
Ich geleit' Euch bis zur Thür.

**Fluth.** Was? Mutter Klatsche nennt sie sich? Klatsche —

**Frau Fluth.** Bravo!

**Fluth.** Klatsche geben will ich ihr!

(Zu Falstaff.) Rede Sie, was führt Sie her?

Will Sie wieder Karten schlagen? He?

**Falstaff** (die Harthörige spielend).

Was sagt Ihr, Herr? ich höre sehr schwer.



**Fluth.** Prophezeien? — Brieflein tragen  
Und die Leute hintergehn? He?

**Falstaff.** Ach, ich kann Euch nicht verstehn!

**Fluth** (wütend). O Heze! Sie kann mich nicht verstehn?  
(Er prügelt Falstaff hinaus.)

Hinaus! du Heze! Du Bettel! Hinaus! Da!

**Falstaff.** Au! Au!

**Die andern Männer.** Fort mit ihr! hinaus!

Und wohl bekomm der Schmaus!

**Die beiden Frauen.** Haha! Wohl bekomme dir der  
**Falstaff** (wird hinausgeprügelt). [Schmaus!]

### Fünftehnter Auftritt

Die Vorigen ohne Falstaff.

**Fluth.** So! fortgeprügelt wär' der alte Drachen,  
Nun lasset uns die Runde machen!  
Und find' ich heut den Junter nicht,  
So nennt mich alle einen Wicht!

**Fluth, Reich und Spärlich.**

Schärft die Augen! spitzt die Ohren!  
Wer ihn findet, halt ihn fest!  
Sicher ist er heut verloren,  
Wenn er sich erwischen läßt.

Ha, { ich } weiß vor Gift und Groll  
er }

Nicht, was { ich } beginnen soll.  
er }

**Die Frauen.** Schärft die Augen! spitzt die Ohren!

Wer ihn findet, halt ihn fest!  
Lachen muß man ob des Toren,  
Der so leicht sich foppen läßt.  
Ha, er weiß vor Gift und Groll  
Nicht, was er beginnen soll.

**Cajus.** Oui, id spizen meine Ohren!

Attention! — id 'alten fest!  
Jedermann sein 'eut verloren,  
Der von mir sich fassen läßt!  
Jalousie mir maden toll,  
Soll 'eraus nun meine Groll!

(Die Männer gehen eilig zu beiden Seiten ab.)